



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Susanne Kurz, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Sichere Perspektive für die Nachtkultur: Infektions-Hot-Spots im Herbst/Winter verhindern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, einen Runden Tisch einzuberufen mit Vertreterinnen und Vertretern von staatlichen und kommunalen Gesundheitsämtern und Vertreterinnen und Vertretern der bayerischen Nachtkultur, insbesondere der Veranstaltungsbranche, der Clubs und der Live-Musikspielstätten, mit dem Ziel, Öffnungsperspektiven mit Infektionsketten-Nachverfolgung und Infektionsketten-Unterbrechung für die noch bestehende Nachtkultur in Bayern zu erarbeiten.

Begründung:

Nachtkultur und Subkultur sind für viele Menschen sinnstiftender Dreh- und Angelpunkt ihres persönlichen Lebens und ihrer Identität. Der Corona-Sommer hat gezeigt, dass eine Schließung von Orten der Nachtkultur wie Clubs- und Live-Musikspielstätten dazu führt, dass sich die Zentren der Nachtkultur verlagern: Raus aus geordneten Milieus hinein in den öffentlichen Raum.

Diese Räume kennen keinen Emissionsschutz, keine Lösungen für Müll und Toiletten und – für uns am wichtigsten – keine Hygiene-Konzepte. Insbesondere eine Nachverfolgung von Infektionsketten sowie ein regionales Eingehen auf Infektionsgeschehen wird erst durch ein gemeinsames kontrolliertes Vorgehen möglich. Auch Party-Hopping kann so effizient eingedämmt werden, das Weitertragen von Infektionen unkontrollierter Privatparties an Unis, in Schulen, Arbeitsstätten und Kindergärten verhindert werden.

Im kommenden Herbst und Winter werden die neuen Orte der Nacht- und Subkultur sich leeren. Nicht verschwinden werden die Menschen, zu deren Lebensstil Nacht- und Subkultur untrennbar gehört. Es ist eine Frage der Zeit, bis sich in Bayern unkontrollierte neue Orte der Nacht- und Subkultur etablieren und über Soziale Medien und Mundpropaganda bekannt und beliebt werden. Diese neuen Orte werden keine sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze schaffen, keine Steuern bringen, keine Drogenprävention ermöglichen und vor allem den Gesundheitsämtern nicht bekannt sein. Chance auf Infektionsketten-Unterbrechung: Null.

Hier sind wir gefordert, Lösungen gemeinsam mit denen zu finden, die Spezialistinnen und Spezialisten für Nacht- und Subkultur sind, und die sich seit Jahrzehnten als verlässliche Partnerinnen und Partner im Einhalten von Regeln etabliert haben: Betreiber und Betreiberinnen von Clubs und Live-Musikspielstätten haben Hygiene-Konzepte erarbeitet, die ein Party-Hopping unterbinden, Infektionsketten-Nachverfolgung fälschungssicher und rasch ermöglichen und Party-Gängerinnen und -gänger wieder dort anbinden, wo sie kontrolliert und sicher feiern können: In Clubs- und Live-Musikspielstätten.

Über diese Konzepte muss man sich besser heute als morgen austauschen und gemeinsam mit der Szene Öffnungsperspektiven noch vor dem Winter entwickeln.